KLAGENFURT
AM WÖRTHERSEE

#stadtderbegegnung

GESUNDHEIT, JUGEND UND FAMILIE - PRÄVENTION

9. FACHTAGUNG DER PLATTFORM PRÄVENTION

Gewaltprävention im Fokus

Einblicke in Ursachen, Dynamiken und professionelle Handlungskompetenz für die pädagogische Praxis

Gesundheitsreferent Mag. Franz Petritz
und die Abteilung Gesundheit, Jugend und Familie
laden im Namen von Bürgermeister Christian Scheider ein zur

9. FACHTAGUNG DER PLATTFORM PRÄVENTION

Gewaltprävention im Fokus

Einblicke in Ursachen,
Dynamiken und professionelle Handlungskompetenz
für die pädagogische Praxis

Donnerstag, 8. Oktober 2026
Pädagogische Hochschule Kärnten
Viktor Frankl Hochschule, Standort Hubertusstraße

PROGRAMM

12.00 **Check-In und Come Together**
Marktplatz und Austausch im Foyer der Pädagogischen Hochschule

13.30 **Grußworte und Eröffnung**

14.00 **Warum Kinder und Jugendliche gewaltbereit werden**
Einblicke in Ursachen, Dynamiken und aktuelle Entwicklungen
Impulsvortrag von Mag. Dr. Sebastian Gölly

14.45 **Vom Konflikt zum Mobbing**
Dynamiken erkennen, wirksam handeln
Impulsvortrag von Karin Erne-Siding

15.30 **Cafepause**

16.15 **Von der Forschung zur Haltung**
Professionelle Gewaltprävention in der Praxis
Impulsvortrag von Ao.Univ.-Prof.in Mag.a Dr.in Brigitte Jenull und
Assoc. Prof.in Mag.a Dr.in Barbara Hanfstingl

17.00 **Abschluss**

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

ich freue mich sehr, Sie zur 9. Fachtagung der Plattform Prävention begrüßen zu dürfen, die in diesem Jahr unter dem Themenschwerpunkt „Gewaltprävention im Fokus“ steht. Gewalt in ihren unterschiedlichen Formen begleitet pädagogische Fachkräfte in Schulen, Kindergärten, der offenen Jugendarbeit und vielen weiteren Bereichen des Bildungs- und Betreuungssystems. Umso wichtiger ist es, die dahinterliegenden Ursachen, Dynamiken und Entwicklungsverläufe zu verstehen – und daraus professionelle Handlungskompetenz abzuleiten.
Die diesjährige Tagung widmet sich daher zentral der Frage, wie Gewaltbereitschaft bei Kindern und Jugendlichen entsteht, wie sie sich zeigt und wie pädagogische Fachkräfte wirksam darauf reagieren können. Das Thema wird aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven beleuchtet: von entwicklungspsychologischen und sozialen Risikofaktoren über die Dynamiken von Konflikten und Mobbing bis hin zur professionellen Haltung, die nachhaltige Gewaltprävention erst möglich macht.
Wir richten den Blick besonders auf aktuelle Entwicklungen in Österreich und möchten Ihnen konkrete, alltagsnahe Methoden und Reflexionsimpulse an die Hand geben, die Sie unmittelbar in Ihrer Einrichtung einsetzen können.
Gewaltprävention ist eine gemeinsame Aufgabe – sie gelingt nur, wenn pädagogische Fachkräfte, Familien, Schulen und die Gesellschaft als Ganzes Verantwortung übernehmen. Ihr Engagement, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ist dabei ein entscheidender Faktor: Sie begleiten junge Menschen, erkennen Dynamiken, setzen Grenzen, schaffen Schutzräume und ermöglichen Entwicklung.
Ich wünsche uns allen eine inspirierende und erkenntnisreiche Fachtagung, die neue Perspektiven eröffnet und die professionelle Praxis nachhaltig stärkt.

Ihr Stadtrat Mag. Franz Petritz
Gesundheitsreferent

Sehr geehrte Pädagog:innen und Fachkräfte,

herzlich willkommen zur 9. Fachtagung der Plattform Prävention. Diese Veranstaltung bietet erneut die Gelegenheit, den Blick auf jene Fragen zu richten, die für ein sicheres und gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen zentral sind: Wie können wir junge Menschen stärken, schützen und im pädagogischen Alltag wirksam begleiten – und wie gelingt es, Gewalt frühzeitig zu erkennen und vorzubeugen?
Gewaltprävention und Gesundheitsförderung greifen dabei ineinander. Prävention bedeutet, belastende Dynamiken und Risiken rechtzeitig wahrzunehmen und professionell zu handeln. Gesundheitsförderung schafft jene Ressourcen, die Kinder und Jugendliche benötigen, um Herausforderungen zu bewältigen, Konflikte konstruktiv zu lösen und sich sicher in ihren Lebenswelten zu bewegen. Gemeinsam bilden diese Ansätze die Grundlage für ein Umfeld, das Orientierung, Schutz und Entwicklung ermöglicht.
Ein Schwerpunkt dieser Tagung liegt darauf, die Lebensrealitäten junger Menschen in den Blick zu nehmen. Viele Kinder und Jugendliche wachsen heute in einem Umfeld auf, das von sozialen Spannungen, digitalen Einflüssen und familiären Belastungen geprägt sein kann. Umso wichtiger sind verlässliche Strukturen und kompetente Bezugspersonen, die Dynamiken von Gewalt und Mobbing erkennen und angemessen reagieren. Sie als Fachkräfte leisten dabei einen unverzichtbaren Beitrag – durch Ihr pädagogisches Handeln, Ihre Sensibilität für Warnsignale und Ihre Fähigkeit, junge Menschen und ihre Familien zu unterstützen.
Ich lade Sie ein, die fachlichen Impulse und praxisnahen Methoden dieser Tagung zu nutzen, um Ihre professionelle Haltung weiterzuentwickeln und Gewaltprävention in Ihrem Arbeitsalltag nachhaltig zu verankern. Durch Ihr Engagement tragen Sie wesentlich dazu bei, dass Kinder und Jugendliche jene Kompetenzen erwerben, die sie für ein gesundes und sicheres Aufwachsen benötigen.
Ich wünsche Ihnen inspirierende Vorträge, bereichernde Gespräche und viele wertvolle Anregungen.

Mit besten Grüßen
Dr.in Birgit Trattler, MSc.
Stadtphysika

PLATTFORM PRÄVENTION

Die Gesundheit der Bevölkerung ist der Landeshauptstadt Klagenfurt ein wichtiges Anliegen. Um die physische und psychische Gesundheit der Klagenfurter Kinder und Jugendlichen im Alter von drei bis achtzehn Jahren zu erhalten, zu fördern und zu stärken, hat die Stadt Klagenfurt die „Plattform Prävention“ geschaffen.

Die „Plattform Prävention“ ist ein Netzwerk verschiedenster Organisationen, Einrichtungen und Vereine, die im Bereich der universellen Prävention in der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee tätig sind. Bereits mehr als 60 Organisationen, Vereine und Einrichtungen mit über 80 Projekten mit dem Schwerpunkt der Gesundheitsförderung und Prävention bilden dieses Netzwerk. Dadurch wird ein Überblick über sämtliche Angebote und Ressourcen in der Landeshauptstadt möglich und eine bessere Vernetzung sowie bedarfsorientierte Weiterentwicklung der Angebote und Partner erreicht, wobei auch Eltern, Erziehungsberechtigte, Lehrende und Mitarbeitende der Elementarpädagogik sowie der schulischen und außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit profitieren – sie haben die Möglichkeit, gezielt und thematisch passend unter den Angeboten auszuwählen.

Durch eine solche zentrale Vernetzungsstelle kann der Transfer von Anbietenden und Nutzenden gefördert und optimiert sowie das Nutzen von Synergieeffekten erreicht werden. Des Weiteren dienen diese Vernetzung und der Überblick auch dazu, Präventionsinhalte und Angebote gezielt und bedarfsorientiert zu steuern und transparent zu machen.

Steuerungsgruppe

Um eine hohe Qualität zu gewährleisten, werden die Angebote der Plattform Prävention bei der inhaltlichen, fachlichen und organisatorischen Ausrichtung durch eine multiprofessionelle Steuerungsgruppe besprochen.

Alle Netzwerkpartner:innen und deren Projekte werden vor Aufnahme inhaltlich und fachlich anhand eigens ausgearbeiteter Qualitätskriterien geprüft und danach von der Steuerungsgruppe in den regelmäßig stattfindenden Treffen freigegeben.

Ziele der Plattform Prävention

- Schaffen eines Überblicks über sämtliche Ressourcen und Angebote der universellen Prävention in Klagenfurt
- Koordination und Förderung von universell-präventiven Angeboten
- Austausch und Vernetzung von Fachkräften, Multiplikator:innen und Interessierten
- Bedarfsorientierte Weiterentwicklung von universell-präventiven Angeboten

Zielgruppe

Hauptzielgruppe sind Kinder und Jugendliche im Alter von drei bis 18 Jahren.

Die Angebote richten sich ebenso an Erziehungsberechtigte, Elementarpädagog:innen, Lehrende und Mitarbeitende der Kinder- und Jugendarbeit.

Koordination und nähere Informationen:

Präventionsstelle der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee
Abteilung Gesundheit, Jugend und Familie - Prävention
Bahnhofstraße 35
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T +43 463 537-5487
plattformpraevention@klagenfurt.at

Mag. Dr. Sebastian Gölly

© Uni Graz

u.A. Leiter der Forschungsstelle für Gewaltprävention und Opferschutz,
Universität Graz (Institut für Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie)

Sebastian Gölly ist Jurist (mit Schwerpunkt im Strafrecht) und Kriminologe an der Universität Graz (Institut für Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie). Einer seiner besonderen Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich der Gewaltprävention und des Gewalt- bzw. Opferschutzes. Im September 2025 gründete er daher die spezialisierte, interdisziplinäre Forschungsstelle für Gewaltprävention und Opferschutz am genannten Institut der Universität Graz, die er seither leitet. Darüber hinaus forscht und lehrt er aber etwa auch (interdisziplinär) zu allgemeinen Fragen des Strafrechts und Strafprozessrecht sowie der Kriminologie, zu Jugendkriminalität und zum Jugendstrafrecht, zu internationalen und europäischen Dimensionen des Strafrechts und zu strafrechtsbezogenen Fragen im Kontext neuer Medien und Technologien (z.B. zu sog. „Deepfakes“). Neben seiner universitären Lehre ist er im Rahmen unterschiedlicher Lehraufträge und -vorträge in der Aus- und Weiterbildung für verschiedenster Praktiker:innen tätig (etwa im Bereich der kriminalpolizeilichen Weiterbildung oder der Ausbildung forensisch-psychiatrischer Gutachter:innen).

Warum Kinder und Jugendliche gewaltbereit werden: Einblicke in Ursachen, Dynamiken und aktuelle Entwicklungen

Gewalt begegnet uns im Alltag und in den Medien auf vielen Ebenen (z. B. militärische Konflikte, Partnerschaftsgewalt oder Kriminalität). Obwohl meist Erwachsene die Täter sind, geht Gewalt auch von Kindern und Jugendlichen aus. Das Spektrum reicht von harmlosen Sandkasten-Streitigkeiten über Schlägereien auf dem Schulhof bis hin zu extremen Einzelfällen von jugendlichen Intensivtätern.

Ursachen und Risikofaktoren

Die Frage nach dem „Warum“ lässt sich nicht einfach beantworten. Die internationale Forschung diskutiert verschiedene Risikofaktoren, die Gewaltbereitschaft begünstigen können:

- Individuelle Faktoren: Genetische und biologische Aspekte sowie persönliche Entwicklungsprozesse.
- Umfeld & Sozialisation: Frühe gewaltvolle Vorerfahrungen und das Aufwachsen in einem gewaltgeprägten (familiären) Umfeld.
- Medien & Gesellschaft: Der Einfluss von sozialen Medien, gewaltverherrlichenden Computerspielen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.
  Es besteht Konsens, dass monokausale Erklärungen zu kurz greifen und der Umgang mit Jugendgewalt interdisziplinäre Ansätze erfordert. Konkrete Präventionsansätze werden in diesem Vortrag jedoch zugunsten des restlichen Tagungsprogramms ausgespart. Zudem wird die – für Österreich spärliche – Datenlage zur Verbreitung (Prävalenz) von körperlicher und anderen Gewaltformen thematisiert.

Strafrechtliche Verantwortlichkeit und Strafmündigkeit

Ein zentraler Streitpunkt ist die Altersgrenze der Strafmündigkeit, die in Österreich aktuell bei 14 Jahren liegt. Jüngere Kinder können strafrechtlich nicht belangt werden.

- Das Spannungsfeld: Nach schweren, medial präsenten Taten fordert die Öffentlichkeit oft eine Herabsetzung dieser Grenze. Fachkreise halten das aktuelle Alter von 14 Jahren hingegen tendenziell für zu niedrig.
- Aufsichtspersonen: Der Vortrag beleuchtet neben kriminologischen Erkenntnissen auch kurz die Frage, inwieweit Erwachsene (Aufsichts- oder Betreuungspersonen) strafrechtlich haftbar gemacht werden können, wenn Kinder Gewalt ausüben.

Fachliteratur:

Eine umfassende Literaturliste finden Sie hier: https://nacoa.de/service/literaturtipps: Literaturempfehlungen (kleine Auswahl – weitere Literaturhinweise finden sich in den Vortragsunterlagen):

- Kurze Überblicke (Open Access), z.B.:
  - WHO, Youth violence (Fact-Sheet). Online verfügbar unter: https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/youth-violence [Stand: Mai 2026].
  - MSD Manual, Gewalttätiges Verhalten bei Kindern und Jugendlichen. Online verfügbar unter: https://www.msdmanuals.com/de/profi/p%C3%A4diatrie/verhaltensauff%C3%A4lligkeiten-bei-kindern/gewaltt%C3%A4tiges-verhalten-bei-kindern-und-jugendlichen [Stand: Mai 2025].
- Umfassendere, wissenschaftliche Untersuchungen, z.B.:
  - David P. Farrington (2019), The development of violence from age 8 to 61, Aggressive Behavior 45/4, 365–376.
  - Lucy Fitton/Rongqin Yu/Seena Fazel (2018), Childhood Maltreatment and Violent Outcomes: A Systematic Review and Meta-Analysis of Prospective Studies, Trauma, Violence & Abuse 21/4, 754–768.
  - Xiao Yue/Qian Zhang (2023), The association between peer rejection and aggression types: A meta-analysis, Child Abuse & Neglect 135, Article 105974.
- Ratgeber für praktische Präventionsansätze (nicht auf junge Gewaltausübende beschränkt), z.B.:
  - WHO, Preventing violence against children. Online verfügbar unter: https://iris.who.int/server/api/core/bitstreams/020fafd7-6186-4aaf-b84d-ee006450ffe1/content [Stand: 2025] – [Open Access]
  - Marc Allroggen/Jelena Gerke/Thea Rau/Jörg M. Fegert, Umgang mit sexueller Gewalt in Einrichtungen für Kinder und Jugendliche. Eine praktische Orientierungshilfe für pädagogische Fachkräfte (hogrefe, 2018)

Karin Erne-Siding

© Bolesch

Karin Erne-Siding ist staatlich anerkannte psychosoziale Beraterin (NQR 6), Supervisorin und Lehrgangsleiterin in der Erwachsenenbildung. Sie verfügt über langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Familien und pädagogischen Fachkräften. Als Referentin und Lehrbeauftragte hält sie Vorträge zu Mobbingprävention, Krisenintervention und Suchtberatung. Ihr Schwerpunkt liegt auf der praxisnahen Vermittlung wissenschaftlich fundierter Erkenntnisse und praxistauglicher Handlungskonzepte für den pädagogischen Alltag.

Vom Konflikt zum Mobbing - Dynamiken erkennen, wirksam handeln

Definition und Abgrenzung

- Merkmale von Mobbing: Es ist eine wiederkehrende Dynamik (kein Einzelfall) [Olweus, 1993]. Sie ist durch wiederholtes schädigendes Verhalten, ein klares Machtungleichgewicht und die Unfähigkeit der betroffenen Person, sich selbst zu helfen, gekennzeichnet.
- Abgrenzung zum Konflikt: Im Gegensatz zu Mobbing begegnen sich die Parteien bei einem normalen Konflikt auf Augenhöhe.
- Formen: Mobbing tritt verbal, körperlich, sozial oder digital (Cybermobbing) auf.

Die Dynamik in der Gruppe

Gruppenphänomen: Mobbing betrifft fast immer die gesamte Klasse [Salmivalli, 2010]. Mitschülerinnen und Mitschüler steuern die Dynamik durch Mitmachen, Wegsehen oder durch das Zeigen von Zivilcourage.

Anzeichen: Betroffene äußern Mobbing selten direkt. Mögliche Indikatoren sind Rückzug, Verhaltensänderungen oder häufiges Fehlen.

Rolle der Lehrkräfte, Intervention und Prävention

- Aufgabe der Lehrkraft: Sie müssen Mobbing nicht alleine lösen, sondern Hinweise ernst nehmen, sachlich dokumentieren, dem Opfer Sicherheit bieten und Fachstellen einschalten (z. B. Schulpsychologie).
- Intervention: Ein vorschnelles „Aussprachegespräch“ zwischen Täter und Opfer ist wegen des Machtungleichgewichts oft kontraproduktiv. Wichtig ist die Unterbrechung der Dynamik und eine langfristige Nachsorge.
- Prävention: Beginnt im Alltag durch das Schaffen einer Kultur der Zugehörigkeit, klarer Regeln und der Förderung von Zivilcourage.

Daten zu Österreich und Kärnten

- Statistik Österreich (2021/22): Etwa 7–8 % der Jugendlichen erleben klassisches Mobbing in der Schule; von Cybermobbing sind sogar 10–12 % betroffen (HBSC-Studie) [Felder-Puig & Teufl, 2025].
- Studie Kärnten: Laut der Studie „Geborgenheit in Schule und Unterricht“ fühlen sich 15 % der Schülerinnen und Schüler ungeborgen und verletzlich [Huber & Herrmann, 2022]. Das unterstreicht die Notwendigkeit einer sicheren Schulkultur.

Literaturempfehlungen:

Böhmer, M. & Steffgen, G. (Hrsg.). (2019). Mobbing an Schulen: Maßnahmen zur Prävention, Intervention und Nachsorge. Springer.

Felder-Puig, R. & Teufl, L. (2025). Psychische und physische Gewalt unter Jugendlichen in Österreich. HBSC-Factsheet 12 aus Erhebung 2021/22. Wien: Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz.

Huber, M. & Herrmann, M. (2022). Das Gefühl von Geborgenheit in Schule und Unterricht. Eine Fragebogenstudie in Primar- und Sekundarstufe 1. Empirische Pädagogik, 36(4), 431–453.

Jannan, M. (2015). Das Anti-Mobbing-Buch: Gewalt an der Schule – vorbeugen, erkennen, handeln. Weinheim: Beltz.

Lehner, H. & Vervoort, D. (2017). Das Interventionsbuch: Mobbing an Schulen stoppen. Weinheim: Beltz.

Olweus, D. (1993). Bullying at School: What We Know and What We Can Do. Oxford: Blackwell.

Salmivalli, C. (2010). Bullying and the peer group: A review. Aggression and Violent Behavior, 15(2), 112–120.

Anlaufstellen & Arbeitsmaterialien

Anlaufstellen in Kärnten
Schulpsychologie Kärnten
Beratung und Unterstützung bei Mobbing, Konflikten und schwierigen schulischen Situationen.
Tel.: 050 534-0 · office@bildung-ktn.gv.at

Schulsozialarbeit Kärnten
Niederschwellige Unterstützung direkt im schulischen Alltag.
Tel.: 050 534 14001 · abteilung4@bildung-ktn.gv.at

Arbeitsmaterialien

Saferinternet.at – Unterrichtsbeispiele und Materialien zu Mobbing, Cybermobbing, Zivilcourage und digitaler Kommunikation.

www.saferinternet.at

#MitMutGegenMobbing – Bildungsdirektion Kärnten – Informationen und Materialien mit regionalem Bezug.

www.bildung-ktn.gv.at

klicksafe – Praxisnahe Materialien zu Cybermobbing, Medienkompetenz und digitaler Kommunikation.

www.klicksafe.de

Beltz – Ergänzende Materialien und Übungen zu Prävention und Intervention.

www.beltz.de

Assoc. Prof.in Mag.a Dr.in Barbara Hanfstingl

Sie ist am Institut für Psychologie in der Abteilung für Psychologische Diagnostik tätig und befindet sich zudem in Ausbildung zur Psychotherapeutin mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie. Ihre wissenschaftlichen und praktischen Arbeitsfelder umfassen die Methoden der Psychologie, Persönlichkeitsforschung sowie Persönlichkeitsentwicklung und Resilienz. Besonders intensiv beschäftigt sie sich mit Selbstregulation und Motivation, der Pädagogischen Psychologie und epistemischen Überzeugungen. Darüber hinaus forscht und lehrt sie zu Fragen der Schulentwicklung sowie zur Professionalisierung von Lehrkräften.

Von der Forschung zur Haltung: Professionelle Gewaltprävention in der Praxis

Gewalt manifestiert sich als komplexes, multidimensionales Phänomen über die gesamte Lebensspanne. Sie tritt sowohl in privaten Beziehungen – wie jugendlichen Partnerschaften – als auch in institutionellen Kontexten wie Schulen, öffentlichen, konfessionellen sowie pflegerischen Einrichtungen auf. Ergänzend dazu beschreibt strukturelle Gewalt jene Bedingungen im Arbeitsalltag, die die Erfüllung von Grundbedürfnissen systematisch einschränken.

Der Vortrag beleuchtet gewaltbereites Verhalten sowie Gewalterfahrungen auf Basis aktueller empirischer Forschungsergebnisse. Die Evidenz zeigt, dass zielgerichtete Präventionsprogramme signifikante Effekte erzielen. Dies gilt insbesondere dann, wenn sie die Förderung gesunder Beziehungsdynamiken fokussieren, familiäre und kommunale Ressourcen einbinden und frühzeitig intervenieren, bevor sich manifeste Verhaltensmuster chronifizieren, wie dies in unserem Buch Böse Eltern (Jenull & Hanfstingl, 2023) in Einzelfällen, aber auch in umfangreichen Überblicksarbeiten, die an der Universität Klagenfurt (Piolanti & Foran, 2022a, 2022b) durchgeführt wurden, ersichtlich ist.

Neben der Analyse alltäglicher Gewaltdynamiken widmet sich der Vortrag der theoriegeleiteten Reflexion der eigenen professionellen Haltung. Die Teilnehmenden erhalten transferfähige Impulse, um Gewaltprävention in ihren jeweiligen Institutionen nachhaltig und wirksam zu verankern. Präventionsarbeit erweist sich somit nicht nur als individueller Schutz, sondern als gesamtgesellschaftliche Investition. Gewalt ist kein unveränderlicher Zustand, sondern systemisch vermeidbar.

Ao.Univ.-Prof.in Mag.a Dr.in Brigitte Jenull

© Pacheiner

Sie ist am Institut für Psychologie der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt tätig, wo sie in der Abteilung für Gesundheitspsychologie lehrt und ihre Expertise in Forschung und Praxis einbringt. Darüber hinaus ist sie in der Lehre der Abteilung für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Psychoanalyse engagiert und verbindet wissenschaftliche Perspektiven mit klinischer Erfahrung. Als ausgebildete Psychotherapeutin mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie, Lehrtherapeutin, Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin verfügt sie über eine umfassende fachliche Qualifikation, die sie sowohl in der universitären Ausbildung als auch in der therapeutischen Arbeit einsetzt. In ihrer klinischen Tätigkeit begleitet sie Menschen mit großer fachlicher Kompetenz und einem besonderen Blick für individuelle Entwicklungsprozesse. Ihre inhaltlichen Schwerpunkte umfassen die Klinische Psychologie, Gerontopsychologie sowie die Verhaltenstherapie. Besonders intensiv beschäftigt sie sich mit den Themen Parentifizierung, Stigmatisierung und Empowerment – Bereiche, in denen sie sowohl wissenschaftlich forscht als auch therapeutisch arbeitet. Ihr Anliegen ist es, psychische Gesundheit ganzheitlich zu fördern, gesellschaftliche Dynamiken kritisch zu reflektieren und Menschen in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken.

Nützliche Adressen & Online-Materialien:

Literaturempfehlungen:

Heyman, R. E., Slep, A. M. S., & Foran, H. M. (2015). Enhanced definitions of intimate partner violence for DSM-5 and ICD-11 may promote improved screening and treatment. Family Process, 54(1), 64–81. https://doi.org/10.1111/famp.12121

Jenull, B. & Hanfstingl, B. (2023). Böse Eltern: Psychotherapie für Erwachsene Kinder psychisch kranker Eltern. Psychotherapie. Springer.

Piolanti, A., & Foran, H. M. (2022a). Psychological violence in dating relationships among adolescents: A systematic review and meta-analysis of prevention programs. Preventive Medicine, 159, 107053. https://doi.org/10.1016/j.ypmed.2022.107053

Piolanti, A., & Foran, H. M. (2022b). Efficacy of interventions to prevent physical and sexual dating violence among adolescents: A systematic review and meta-analysis. JAMA Pediatrics, 176(2), 142–149. https://doi.org/10.1001/jamapediatrics.2021.4829

World Health Organization. (2016). INSPIRE: Seven strategies for ending violence against children. who.int. https://www.who.int/publications/i/item/inspire-seven-strategies-for-ending-violence-against-children

Am Marktplatz der 9. Fachtagung der Plattform Prävention finden Sie folgende Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner:

Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA)
Außenstelle Klagenfurt
Waidmannsdorfer Straße 42
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 059 393-33830
www.auva.at

Alkoholberatung – Abteilung Gesundheit, Jugend und Familie
Magistrat Klagenfurt am Wörthersee
Kumpfgasse 20, 2. Stock
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 0463 537-4671, M: 0664 78027323 oder 0664 5483191
alkoholberatung@klagenfurt.at

Beratungsstelle S.U.S. – Abteilung Gesundheit, Jugend und Familie
Beratungsstelle Substanzungebundene Süchte
Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee
St. Veiter Straße 195, 9020 Klagenfurt am Wörthersee
M: 0664/9615186 oder 0664/2432271
spielsuchtberatung@klagenfurt.at
www.spielsucht-klagenfurt.at
Online-Beratung: www.online-spielsuchtberatung.at

Büro für Frauen, Chancengleichheit und Generationen
Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee
Kumpfgasse 20/3, 9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 0463 537-4655
frauen.chancengleichheit.generationen@klagenfurt.at
www.klagenfurt.at

belladonna Frauen- und Familienberatung
August-Jaksch-Straße 64
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 0676 851581700
office@frauenberatung-belladonna.at
www.frauenberatung-belladonna.at

Bevorrechtete Schuldnerberatung Kärnten
8.-Mai-Straße 47/2
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 0463 515639
office@sb-ktn.at
www.schuldnerberatung-kaernten.at

BVAEB – Landesstelle für Kärnten
Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau
Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau
Siebenhügelstraße 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 050 405-26723
kft.gesundheitsfoerderung@bvaeb.at
www.bvaeb.at/gesundheitsfoerderung

Checkpoint sexuelle Gesundheit aidsHilfe Kärnten
Bahnhofstraße 22
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 0463 55 128
hallo@checkpoint-kaernten.at
www.checkpoint-kaernten.at

Caritas Männerberatung
Hubertusstraße 5C
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 0463 599 500
maennerberatung@caritas-kaernten.at
www.caritas-kaernten.at/maennerberatung

CU – Carinthia University of applied sciences, Hochschule Kärnten
Fakultät Gesundheit und Soziales
Campus Feldkirchen: Hauptplatz 12, 9560 Feldkirchen
Campusse Klagenfurt: St. Veiter Straße 47 u. Primoschgasse 8-10
9020 Klagenfurt am Wörthersee
www.fh-kaernten.at

Drogenberatung VIVA – Abteilung Gesundheit, Jugend und Familie
Magistrat Klagenfurt am Wörthersee
Rudolfsbahngürtel 30
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 0463 537-5651
drogenberatung.viva@klagenfurt.at

Simplystrong by UNIQA
Zehnergasse 15
2700 Wiener Neustadt
M: 0664 78316876
www.simplystrong.at

EqualiZ
Karfreitstraße 8/II
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 0463 508821-30
office@equaliz.at
www.equaliz.at

Gewaltprävention für Kinder und Jugendliche – Land Kärnten
Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 6 – Bildung und Kinderschutz
Sachgebiet Gewaltprävention für Kinder und Jugendliche
Mießtaler Straße 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 050 536-14650
abt6.kinderschutz@ktn.gv.at
www.kinderschutz.ktn.gv.at

Kinder- und Jugendanwaltschaft Kärnten
Völkermarkter Ring 31
Haus der Anwaltschaften
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 050 536-57132
kija@ktn.gv.at
www.kija.ktn.gv.at

Österreichische Gesundheitskasse
Kempfstraße 8
9021 Klagenfurt am Wörthersee
T: 050 766-162122
gesundheit-16@oegk.at
www.gesundheitskasse.at

Praxis Querkopf
Georg-Bucher-Gasse 13
9073 Viktring
T: 0660 5577600
info@praxis-querkopf.at
www.praxis-querkopf.at

Prävention Landeshauptstadt Klagenfurt
Abteilung Gesundheit, Jugend und Familie – Prävention
Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee
Bahnhofstraße 35
9010 Klagenfurt am Wörthersee
T: 0463 537-4867
praevention@klagenfurt.at

Schulsozialarbeit Kärnten
Österreichische Kinderfreunde, LO Kärnten / Koroška
Tarviser Straße 2
9020 Klagenfurt am Wörthersee
M: 0650 6366280 und 0650 8083941
schulsozialarbeit@ktn.kinderfreunde.org
www.schulsozialarbeit-ktn.at

Streetwork – Abteilung Gesundheit, Jugend und Familie
Magistrat Klagenfurt am Wörthersee
Villacher Ring 47, 9010 Klagenfurt am Wörthersee
T: 0463 537-5200
streetwork@klagenfurt.at
www.klagenfurt.at

Sucht und psychosoziale Angelegenheiten – Land Kärnten
Amt der Kärntner Landesregierung
Abteilung 5 - Gesundheit und Pflege
Bahnhofplatz 5
9021 Klagenfurt am Wörthersee
T: 050 536-15112
abt5.suchtpraevention@ktn.gv.at
suchtvorbeugung.ktn.gv.at

(un)aufgeregt
Verein zur Förderung sexueller Bildung
und Prävention von sexualisierter Gewalt
9020 Klagenfurt am Wörthersee
info@unaufgeregt.at
www.unaufgeregt.at

LOTSE – Verein zur Förderung der Sichtbarkeit von Sozialer Arbeit
Spitalgasse 4
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 0800 999117
info@wohin.or.at

Eine Übersicht aller Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner der Plattform Prävention finden Sie unter **www.klagenfurt.at.**

Nähere Informationen zur Plattform Prävention und zu den Angeboten der Präventionsstelle der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee finden Sie im Gesundheitsbericht und unter **plattformpraevention@klagenfurt.at**

Im Gesundheitsbericht des Schul- und Kindergartenjahres 2025/2026 finden Sie alle Informationen zu umgesetzten Projekten zur Gesundheitsförderung und Prävention an Kindergärten, Volksschulen und Mittelschulen sowie für die Bevölkerung in der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee.

https://gesundheitsbericht.klagenfurt.at/

Wir bedanken uns bei unseren Kooperationspartner:innen und Sponsoren für die Unterstützung bei der Organisation und Durchführung der 9. Fachtagung der Plattform Prävention: ARGE Schulobstbauern Kärnten, Landwirtschaftskammer Kärnten, Pädagogische Hochschule Kärnten, Schärdinger

Impressum
Herausgeber: Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee, Abt. Gesundheit, Jugend und Familie - Prävention, Bahnhofstraße 35, 9010 Klagenfurt am Wörthersee; Fotos: Bigstock; **Druck:** StadtDruckerei, Abt. StadtKommunikation, Paulitschgasse 13, 9010 Klagenfurt am Wörthersee